

# Autos mit Ziegelsteinen attackiert

Nach Taten in Schkeuditz droht Beschuldigten der Maßregelvollzug

Von Frank Döring

**Leipzig/Schkeuditz.** Er soll große Steine aus nächster Nähe auf vorbeifahrende Autos geschleudert und später auch noch seine Haftzelle in der Leipziger Justizvollzugsanstalt (JVA) angezündet haben: Die Vorwürfe der Leipziger Staatsanwaltschaft gegen den Iraker Taha A. (24) sind durchaus massiv. Versuchte gefährliche Körperverletzung, schwere Brandstiftung und gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr, listete Staatsanwalt Moritz Diekmann zum Prozessauftakt am Freitag im Leipziger Landgericht auf.

Zunächst soll der aus Bagdad stammende Asylbewerber am 8. November vorigen Jahres gegen 13 Uhr vor der Spielothek in der Schkeuditzer Westringstraße drei geparkte Autos mit Steinen beworfen haben – Schaden: mehrere tausend Euro. Zwischen 13.10 und 13.25 Uhr sei er dann an der Bundesstraße 181 aufgetaucht. Aus einem Haufen mit Bauschutt, der am Rand der Merseburger Chaussee aufgetürmt war, nahm er laut Staatsanwaltschaft immer wieder mindestens faustgroße Steine und bewarf damit Autos auf der viel befahrenen Straße. „Er zielte aus der Nähe direkt auf die Fahrerkabinen der Fahrzeuge und die darin befindlichen Fahrer“, so Diekmann. „Dabei kam es ihm darauf an, erhebliche

Verletzungen von Personen und erhebliche Beschädigungen an den Fahrzeugen herbeizuführen.“ Taha A. habe gewollt, dass die Autos ausweichen oder plötzlich stoppen und es so zu Unfällen kommt.

So traf ein 20 mal 14 Zentimeter großer Ziegelstein die Windschutzscheibe eines Golfs, deren Fahrerin noch vergeblich ein Ausweichmanöver unternommen hatte. Das Geschoss schlug auf der Fahrerseite ein, die Scheibe riss. Zum Glück blieb die Frau unverletzt – wie auch alle anderen fünf betroffenen Autofahrer, die im Nachhinein ermittelt werden konnten. Mindestens 14 Mal soll der Beschuldigte mit Steinen auf fahrende Autos geworfen haben.

Security-Mitarbeiter der Erstaufnahmeeinrichtung in der Schkeuditzer Westringstraße beobachteten den Steinwerfer und folgten ihm. Als einer von ihnen den Iraker beruhigen wollte und ihn aufforderte, die Steine wegzulegen, machte Taha A. Anstalten, den Sicherheitsmann ins Visier zu nehmen. Allerdings gelang es der Security, den Angreifer zu Boden zu bringen und weitere Steinwürfe zu verhindern. Die Taten sind auf Videos dokumentiert, die im Internet kursieren und auch dem Gericht vorliegen.



**Taha A. beim Prozessauftakt.**

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

Taha A. kam zunächst in Untersuchungshaft. Hier soll er am 14. November gegen 10.15 Uhr in seinem Haftraum in der JVA in der Leinestraße auf einem Bett Feuer gelegt haben. Schaumstoffmatratze, Überzug und Holzgestell gingen in Flammen auf. Die Folgen: Schaden in Höhe von rund 12000 Euro, zudem konnte die Zelle tagelang nicht benutzt werden.

Mitte Januar dieses Jahres wurde der Taha A. in die geschlossene Psychiatrie verlegt. Er leidet an einer schizophrenen Psychose und nahm zudem illegale Drogen. Daher geht das Gericht auch von einer Schuldunfähigkeit aus. In dem bis 8. Juli geplanten Prozess geht es somit nicht um eine Bestrafung, sondern um die Frage, ob der Mann im Maßregelvollzug untergebracht werden muss, weil andernfalls weitere derart gefährliche Taten von ihm zu erwarten sind.

Am nächsten Verhandlungstag will Taha A. sich zu den Tatwürfen und seinen Motiven äußern, kündigte sein Verteidiger Andreas Meschkat an. Wie es vor Gericht hieß, habe der Asylbewerber damit seine Abschiebung durchsetzen wollen. Er möchte offenbar zurück nach Finnland, wo er nach seiner Flucht lebte, bevor er nach Deutschland kam.